

Statistiken. — Ab 1969 wird das *Lutherische Missionsjahrbuch* mit dem *Jahrbuch Evangelischer Mission* (unter der Schriftleitung von W. Ruf) vereinigt. Im übrigen wird ein profiliertes lutherischer Missionsfachmann in die Redaktion der *Lutherischen Monatshefte* aufgenommen, damit die Mission in dieser Zeitschrift laufend Berücksichtigung findet (7).

Münster

Werner Promper

**McCormick, Rose Matthew, M. M.:** *The Global Mission of God's People.* Maryknoll Publications/Maryknoll, New York 1967; 90 p.

Ist es denkbar dem Gottesvolk anzugehören und an den Geschicken anderer Völker teilnahmslos vorüberzugehen, und wenn es nicht denkbar ist, was können wir tun, ein jeder in seinen Verhältnissen das Wachstum des Gottesreiches in der Welt zu fördern? Das sind die letzten von vielen Fragen, die in dem schmalen Heft im Anschluß an *Pacem in terris* dem Christen zur Gewissensforschung und Beantwortung vorgelegt werden. Jeder Gläubige hat in seiner Welt unter seinen Gefährten, sagt Johannes XXIII, wie ein Lichtstrahl zu sein, wie eine Quelle der Liebe und ein alles durchsäuender Teig. In acht Unterrichtsstunden weist der Lehrer zunächst den Heilsweg Gottes unter den Menschen auf von der Stunde an, da der Herr den Stammeltern in ihrer Sünde den Erlöser verhieß. Anschließend bringt er mit seinen Fragen Gespräche in Gang, die die Erkenntnis vermitteln sollen, daß niemand allein zur Gnade berufen wird. Wen Gott beruft, der muß sich in Gottes Dienst stellen, ein Apostel des Glaubens und ein Evangelist der Gnade werden, die ihm zuteil geworden sind. Sr. McCORMICK berücksichtigt die neuere theologische Literatur und richtet sich aus an den Konzilsdekreten. Also keine billige Sache. Eine Bibliographie der amerikanischen Missionsliteratur nach 1960 vervollständigt das gute Büchlein.

Knechtsteden

Josef Rath CSSp

0b / **Meersman, Achilles, OFM.:** *The Franciscans in the Indonesian Archipelago, 1300—1775.* Nauwelaerts/Louvain 1967; 203 S., 5 Karten, Illustrationen und Index, FB 390,—

Es ist erstaunlich, wie P. ACHILLES MEERSMAN neben seinen Lehrverpflichtungen in der Theologischen Hochschule der einheimischen indischen Franziskaner in Bangalore noch Zeit und Kraft findet, Jahr für Jahr gewichtige Beiträge zur Missionsgeschichte Asiens zu publizieren. Hier legt er ein gut ausgestattetes Werk über die ältere Geschichte der franziskanischen Missionstätigkeit in Indonesien vor und löst damit eine Aufgabe, die schon lange als dringlich und zudem als recht schwierig empfunden wurde. Denn es handelt sich hier einerseits um die Erforschung einer Vielzahl von meist recht entmutigenden Versuchen, in dieser vielgestaltigen Inselwelt eine permanente Kirche zu gründen, und andererseits um einen Forschungsbereich, wo die Quellenlage alles andere als befriedigend ist. Im alten Indonesien, das der Verfasser weiter faßt, als das heutige politische Staatswesen, haben in der Vergangenheit nur Franziskaner spanischer und portugiesischer Herkunft missioniert. Während die spanischen Versuche von Lorenz Pérez OFM aufgrund des Franziskanerarchivs zu Pastrana (das jetzt nach Toledo verlegt werden soll) wenigstens in groben Zügen erforscht und dargestellt wurden, ist die Missionstätigkeit der portugiesischen Franziskaner so gut wie unbekannt geblieben. Denn hier sind die Archivbestände der alten

Franziskanerklöster von Malacca, Goa und Lissabon sämtlich verlorengegangen. Somit blieb nur das dürftige Archivmaterial aus anderen Sammlungen und die Auswertung alter, oft wenig zuverlässiger Chroniken übrig, eine Arbeit, die nur von einem Kenner dieser Materialien, wie MEERSMAN es ist, mit einiger Hoffnung auf Erfolg geleistet werden konnte. Das Quellen- und Literaturverzeichnis des vorliegenden Werkes ist ein beredtes Zeugnis dafür.

Nach einigen grundlegenden Klarstellungen werden die Gründungsversuche auf den Inseln wie Java, Sulawesi, Sumatra, den Molukken, Solor, Mandado, Sangihe, Timor, Brunei u. a. untersucht, die vorhandenen Quellen vorsichtig gegeneinander abgewogen und kritisch gewertet. Dabei kann er immerhin einen erstaunlichen Missionseifer und eine bewundernswerte Zähigkeit der Missionare den vielfachen Schwierigkeiten gegenüber aufweisen. So bietet MEERSMAN mit diesem Werk als erster eine umfassende Geschichte der Franziskaner im alten Indonesien.

Der Autor faßt seine Untersuchungen dahin zusammen, daß die Arbeit der Franziskaner in Indonesien weder in bezug auf Tiefe noch auf Erfolg irgendwie „spektakulär“ zu nennen sei. Der Grund dafür sei in der Hauptsache die Ungunst der Zeit und der Umstände gewesen. Jedoch hätte hier vielleicht der Umstand stärker hervorgehoben werden müssen, daß die derzeitigen portugiesischen und spanischen Franziskaner im Rahmen des iberischen Patronats sehr stark mit den politischen Bestrebungen ihrer Heimatstaaten verflochten waren und darum für manche Rückschläge mitverantwortlich gemacht werden sollten. Folgende Schiefheiten, die jedoch im Gesamt des Werkes wenig ins Gewicht fallen, seien kurz klargelegt. Es wird S. 156 gesagt, daß der Kustos der Franziskaner auf den Philippinen, Pedro Bautista Blázquez, Ende Oktober 1587 die beiden Patres Francisco de Santa María und Miguel de Talavera via Indien nach Spanien sandte, um dort die Interessen der Mission zu vertreten. Nach neueren Forschungen wurde jedoch Pedro Bautista Blázquez erst auf dem Kapitel 1588 zum Kustos gewählt, und es war der bekannte Ethnologe Juan de Plasencia, der als Kustos die beiden nach Spanien sandte (vgl. B. WILLEKE, „Chronologische Probleme im Leben des hl. Pedro Bautista, Erstlingsmartyrer in Japan“: *Franziskanische Studien* 41 [Werl 1959] 291—309). — S. 97 wird von einem alten Ölgemälde im Franziskanerkloster von Alt-Goa berichtet, das die beiden Märtyrer P. Braz Palomino (Vetter des Japanmissionars Luis Gómez Palomino) und Br. Juan de Palma darstellt. Die Inschrift des Bildes behauptet, daß beide am 16. 1. 1612 von Muslims um des Glaubens willen getötet worden seien. Meersman hat sogleich erkannt, daß das Datum nicht stimmen kann, hält aber Juan de Palma für den Dolmetscher des P. Braz Palomino, den er nicht weiter identifizieren kann. Nun ist Br. Juan de Palma in der japanischen Franziskanergeschichte ein wohlbekannter Name. SEVERIN ALCOBENDAS erwähnt ihn als einen der Franziskanerbrüder, die als Ärzte in der Mission wirkten, und sagt von ihm, daß er als Soldat in den Flandernkriegen gedient hatte und in die Franziskanerprovinz San Juan Bautista eintrat. 1611 war er auf den Philippinen und im folgenden Jahr in Japan, wo er 1614 mit allen anderen Missionaren ausgewiesen wurde. Bis 1623 war er wieder auf den Philippinen und wurde dann zusammen mit P. Pedro Bautista Porres y Tamayo nach Rom geschickt, um dort die Seligsprechung der 1597 in Nagasaki gekreuzigten Märtyrer zu betreiben. Doch wurde Br. Juan in der Nähe von Malacca von den Holländern gefangen genommen und getötet, weil er den wahren Glauben gepredigt habe. Sein Leichnam wurde ins Meer gehorfen. Er starb 1624 (*Archivo Iberoamericano* 35

[Madrid 1932] 59, mit weiterer Literatur). — Da das Werk auch einzelne kurzfristige Besuche in indonesischen Gebieten aufführt, z. B. portugiesischer Gesandtschaften nach Batavia, sei hier ein weiterer, nicht erwähnter Besuch hinzugefügt. 1760 kamen die beiden für Vietnam bestimmten Franziskanermissionare, Diego de Jumilla und Pedro de Salazar, nach Batavia, wo sie in dem Privathaus eines Spaniers eine Kapelle einrichteten und heimlich missionierten. Sie wurden daraufhin bald ausgewiesen. So L. Pérez in: *Archivo Iberoamericano* 36 (Madrid 1933) 82—83, der JUMILLAS „Relación“ in *Erudición Ibero-Ultramarina* 3 (Madrid 1932) 508—527 edierte.

Als Ganzes ist das Werk jedoch eine bewunderungswürdige Leistung, die die Hand eines fachkundigen und sauber arbeitenden Historikers verrät. MEERSMAN hat uns mit diesem Werk nicht nur eine gute Übersicht über die Tätigkeit der Franziskaner bis zum Ende des 18. Jh. geschenkt, sondern darüber hinaus eine gediegene und indispensable Grundlage für weitere Forschungen.

Würzburg

Bernward Willeke OFM

*Missal missionário dominical*, editado por Antônio da Silva Maia. Gráfica Feirense/Vila da Feira (Portugal) 1968; 400 p., escudos 15,—

Ce missel, présenté comme seconde édition *completamente actualizada*, propose pour tous les dimanches de l'année des notes missionnaires, conçues dans un style onctueux, plus guère de mise chez nous. Ces textes, assez décevants, n'ont malheureusement pas été rédigés à la lumière de la théologie missionnaire actuelle. On se demande vraiment ce que l'éditeur entend par *edição completamente actualizada*. Au verso de la page de titre on lit: *Viva o Paḡa — Viva Portugal*. Dans un 4<sup>e</sup> appendice, le P. MAIA présente ses publications antérieures: des manuels de piété, des grammaires et lexiques de langues africaines ainsi qu'un livre de cuisine et un précis des devoirs religieux et patriotiques.

Münster

Werner Prompfer

**Müller, Caspar D. G.:** *Kirche und Mission unter den Arabern in vor-islamischer Zeit* (= Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte, 249). Mohr/Tübingen 1968; 22 S., DM 2,40.

C'est le texte de la leçon inaugurale tenue à Heidelberg en 1966. L'intention manifeste de l'auteur est d'exposer, dans ses grandes lignes, le résultat des anciennes recherches concernant l'implantation du christianisme parmi les Arabes. Il essaie aussi de fixer la nature et de décrire les caractères du christianisme arabe avant l'Islam. Il ne semble pas que le jeune savant ait étudié personnellement les sources arabes ou qu'il ait contrôlé les affirmations des orientalistes qu'il cite à profusion. Non point que sa synthèse en soit fondamentalement faussée ou qu'il soit passé à côté des éléments essentiels de la matière et de l'époque étudiées, cependant, cette présentation, toute livresque, semble méconnaître des faits fondamentaux d'un christianisme vivant qui se rattache à des communautés profondément implantées soit en Arabie centrale et dans l'Arabie heureuse, soit dans les Limes syro-palestiniens et mésopotamiens. Bien plus, souvent la dimension historique et la connaissance du contexte géo-politique et culturel font défaut dans un exposé qui se veut récapitulatif et synthétique. On ne peut discuter ici toutes les affirmations peu fondées ou les doutes